

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

## Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

162 (15.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018071)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 162.

Sonntag, den 15. Juli.

1877.

Berlin, 12. Juli. Das Reichs-Patentamt veröffentlicht heute Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen. — In der Eröffnungsitzung beschäftigt man sich, außer der Konstituierung, mit der Feststellung der Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einheitlicher Grundsätze, so wie mit der Heranziehung von Sachverständigen und Hilfsarbeitern. Nach jeder Richtung hin trat dabei das Bemühen hervor, in der Geschäftsführung dem Publikum jedwede Erleichterung zu schaffen. Bis zur Eröffnung des Amtes waren demselben 450 Gesuche zugegangen, mehr als der vierte Theil der in den letzten Jahren in Preußen eingegangenen Gesuche.

— Die Korvette „Luise“ ist am 11. Juli in Aden eingetroffen.

— Ein Kongreß der sozialistischen Maurer und Steinhauer, der in Leipzig tagte, hat eine — der Beachtung werthe — Resolution an den Reichstag beschlossen, welche beantragt: den Schutz, den das Haftpflichtgesetz den Bergwerks- und Fabrikarbeitern gewährt, auch auf die Bauhandwerker auszuweihen.

Berlin, 12. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Meldung der Blätter aus Deynhausen, wonach sich der Colorado-Käfer bei Blotho gezeigt hätte, hat sich nach den angestellten amtlichen Ermittlungen als unrichtig herausgestellt.

Mülheim a. Rh., 11. Juli. Ein hiesiger Wirth hatte Larven des Colorado-Käfers, anstatt sie, nach der Polizeiverordnung vom 29. Juni, abzuliefern, in Spiritus gesetzt, um sie seinen Gästen zu zeigen. Das Polizeigericht verurtheilte denselben infolge dessen nicht nur zur Herausgabe der Larven, sondern nahm ihn auch noch in eine Geldbuße von 20 Mark.

Mainz, 13. Juli. Bischoff Ketteler ist heute Vormittag in Burghausen gestorben.

### Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 12. Juli. Telegramm der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Tiflis von heute: Die russische Garnison, die 23 Tage hindurch in Bajasid eingeschlossen war, ist durch die Truppen des Generals Tergutassoff, die über die 30,000, die Citadelle blokirenden Türken einen vollständigen Sieg davontrugen, befreit. Von den russischen Truppen wurden 4 Geschütze genommen und 80 Gefangene gemacht. Bajasid ist zerstört.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Um die Zeit als die Wahlpolemik in der Blüthe stand als das Feldgeschrei war: „Die Tannen, die Hillingh“ erschienen in unserem Blatte ein paar garnische Artikel gegen T., als deren Verfasser sich später Herr

### Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von  
Rudolf Wellman.

(Fortsetzung.)

Mutter Babet entdeckte aber auch Elsbeth, daß sie den jungen Mann schon seit längerer Zeit Abends, wenn sie auf dem Kirchhofe seien, ebenfalls dort bemerkt habe. Sie habe jedoch nichts darauf gegeben und sei der Meinung gewesen, der junge Mann liebe seiner Stimmung wegen den Friedhof so, wie sie und Elsbeth der geliebten Todten halber, die in seinem Raume schlummern. Der junge Mann habe gegen seinen Willen Landmann werden müssen; der starre Sinn und eiserne Wille seines Vaters habe ihm die schönen Luftschlöffer seiner Jugend zerstört und so sei sein Gemüth düster und verschlossen geworden und derselbe Schleier trüber Schwermuth umhülle sein Leben, der Elsbeth's Tage oft genug verdüstere.

Elsbeth hatte den Mittheilungen der redseligen Alten ein aufmerksames Ohr geschenkt und empfand inniges Mitleid mit dem jungen Manne, der jetzt ihren Augen entschwunden war. Sie waren unter diesen Plaudereien unvermerkt längst außerhalb des Dorfes angelangt und Elsbeth drängte Mutter Babet, umzukehren, damit ihr der Rückweg nicht zu lang werden möchte. Diese gab

Doerry bekannte. Hierauf erschien in Nr. 240 unseres Blattes ein „Curiosum“, welches mit den etwas unverständlichen Worten schloß: „Doerry, Landtags-Abgeordneter — Wer lacht da! Hängt sich vielleicht der Der an seine Rockschöße“? — Dieser „Kullmännischen Bezeichnung“ folgte sodann in einem Artikel zur Wahlfrage überschrieben: „Die Gegensätze scharfen sich“ die Bemerkung: „daß die ausgesprochene Verdächtigung, Herr T. wolle deshalb nur gewählt werden, um täglich 2½ Thlr. Diäten zu verdienen, uns allerdings nur derjenige zu sagen wage, der für 10 % immer zu haben sei.“

Endlich war in einem Referate über eine Arbeiter-Versammlung in Nr. 245 unseres Blattes ausgeführt: „Sinen eigenthümlichen Eindruck macht das Auftreten des früheren städtischen „Conflictministers“, der, wie er im Magistrat saß, wiederholt für die Selbstständigkeit der Stadt mit Polizei stimmte, jetzt sich aber „auf einmal gegen die Selbstständigkeit ohne Uebernahme der Polizei aussprach und zwar wegen angeblich entstehender Steuerüberbürdung. Da ist es doch erlaubt zu fragen: wie war es früher mit diesem Punct? Den Arbeiter aber können wir nur die Warnung zurufen: Prüfet demnach selbst und unabhängig: „Laßt Euch nicht zu andern Zwecken gebrauchen von Leuten, die es früher nicht der Mühe werth hielten, dem „armen Arbeiter“ Rechenschaft zu geben und die, nachdem sie ihre Zwecke erreicht, ganz unverfroren sagen würden: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.“

Das erwähnte Curiosum und eigenthümlicher Weise auch die ferner erwähnten Artikel resp. Referate hatte unser Mitbürger Doerry auf sich bezogen.

Ein schlauer und weiser, stets nach beiden Seiten hin lavirender Mann war es denn auch der wahrscheinlich um sich „einen weißen Fuß zu machen“ in später Abendstunde einem unserer Stadtväter die geheime „Vermuthung“ zuraunte: dahinter stecke wahrscheinlich der Bürgermeister und der Kammerer. Diese Vermuthung wurde dann auch nunmehr als „Gewisheit“ ausgegeben, Herrn Doerry überbracht. Dieser erhob darauf, bei der Landdrostei resp. Oberpräsidium und bei der Kronanwaltschaft abgewiesen, — Privatklage und zwar beim hiesigen Polizeigericht.

Privatbeklagte bemerkten bei der ersten Verhandlung, daß sie kein Interesse auf nähere Eingehung auf das Curiosum und den zweiten Artikel, betr. die 10 % resp. auf Antretung eines etwaigen Wahrheitsbeweises, sei es durch Einziehung gewisser Acten von der Festungsbau-Direction, sei es durch Zeugen-Vernehmung, hätten, da sie entschieden die Urheberschaft der genannten zwei

doch trotz der hellen prachtvollen Mondnacht dem Drängen nach und sagte Elsbeth gute Nacht.

Während sie mit rüstigen Schritten sich dem Dorfe zuehrte, war Elsbeth mit flüchtigem Fuße in dem Wäldchen verschwunden. Sie mochte vielleicht bis in die Mitte des Gehölzes gekommen sein, als sie ein Rascheln zur Seite vernahm und einen Augenblick später — der Lieutenant Oskar auf sie zustürzte.

Elsbeth schrie laut auf und wollte fliehen, aber der Lieutenant hielt bereits ihre Hände fest in den seinigen, warf sich vor ihr auf die Knie und beschwor sie bei dem Himmel und bei allen Göttern, ihn nicht unglücklich zu machen, sondern seine Liebe, deren Gluth ihn sonst verzehren oder rasend machen möchte, zu erwidern. Elsbeth vermochte nur durch Thränen und Bitten zu antworten und versuchte vergebens ihre Hände aus den seinigen zu befreien, um davon zu kommen.

Als alle schönen Worte und Redensarten dem Baron nichts fruchteten, stand er auf, umfaßte das heftig zitternde Mädchen mit beiden Armen und drückte sie fest an seine Brust, indem er gleichzeitig, wiewohl vergebens, sich bemühte, ihren Mund mit seinen Küßen zu verschließen. Elsbeth werthe sich aus Leibeskräften; da sie aber sah, daß ihre schwachen Kräfte gegen die überwiegende Stärke des jungen Mannes nicht lange ausreichen würden und ihr somit kein anderes Mittel übrig blieb, schrie sie plötzlich mit lauter Stimme um Hilfe.

Dieser energische Widerstand von Seiten des jungen Mädchens entsetzte aber auch des Barons volle Leidenschaftlichkeit und er schien vollständig entschlossen, der schwachen Jungfrau Gewalt anzuthun.

Artikel, die übrigens anscheinend von Kläger selbst provocirt und ohne beleidigendem resp. criminell zu bellegendem Inhalte seien, — bestritten müßten. Nur der Beklagte Kämmerer Padefen gestand zu, das oben zuletzt erwähnte Referat geschrieben zu haben, indeß sei es absolut unmöglich, darin eine Beleidigung zu finden. Eine Masse Zeugen — wir glauben fast ein Dutzend wurden herbeigeschleppt. Keiner wußte irgend etwas Belastendes auszusagen, nur Einer wollte einem Stadtvater eine „Vermuthung“ zugeflüstert und dieser die Vermuthung wiedererzählt haben.

Somit war die Sache klar und verkündete der Gerichtshof dann in der heutigen Sitzung:

„Privatkläger Doerry wird mit seiner, gegen den Bürgermeister Katszynsky und den Kämmerer Padefen gerichteten Klage abgewiesen unter Verurtheilung in alle Kosten.“

Wer Andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein!

Wir aber gingen in Gedanken verjunken nach Hause. Es ist eine Depesche angekommen ruft unser Geschäftsführer uns entgegen. Neugierig entfalteten wir dieselbe und

„die Kohlen sind um 10% gestiegen“

starrte uns entgegen. Es ist heute der „Dreizehnte“ murrt wir in den Bart hinein und legten die Depesche beiseite.

Aurich. Die Zahl der bis zum 5. Juli auf der Insel Norderney angekommenen Badegäste und Fremden betrug 764 Personen.

— In Dorkum waren bis zum 5. Juli einschließlich 234 Badegäste und Fremde angekommen.

Emden. Aus Vlaardingen wird gemeldet: Der Sardellenfang ist beendet und hat höchstens 6000 Anker geliefert, gegen 35,000 in 1876, 55,000 in 1875, 40,000 in 1874, demnach ein ganz unbedeutender diesjähriger Fang. Preise werden notirt: 75er Sardellen 39 Mk., 76er 37½ Mk., 77er 36½ Mk., große sortirte 77er 43 Mk. pro Anker, 1877er Bergen op Zoomer (Brabanter) extra feine delikate Sardellen 52 Mk. pro Anker.

— Wie verlautet, soll in nächster Zeit an die Ausführung des Ems-Jade-Kanals gegangen werden. Es sind bereits mehrere Linien vermessen worden, und scheint man in technischer Beziehung der südlichen Linie den Vorzug geben zu wollen. Dagegen wird nun seitens der Stadt Aurich Protest erhoben.

#### Der dritte deutsche Fleischerkongress

wurde am 4. Juli in Bremen eröffnet. In der ersten Sitzung entspann sich zunächst eine lebhafteste Diskussion über die obligatorische Fleisch- und Trichinenschau und den Hausirhandel mit Fleisch. Von einzelnen Rednern wurde die Existenz der Trichine und des trichinösen Fleisches überhaupt in Abrede gestellt, während andere Redner besonders die konsequente Durchführung der Untersuchung der vom Lande in die Städte eingeführten Fleischwaren befürworteten. Schließlich wurde beschlossen, die Reichsregierung zugleich aufzufordern, die Einzelstaaten zur Einführung der Fleisch- und Trichinenschau zu veranlassen. In seinem Referate über den heimischen Fleischhandel und Hausirhandel mit Fleisch führt der Referent Lauer aus, daß die ansässigen Schlächter dadurch auf's Empfindlichste geschädigt und das Publikum in seiner Gesundheit bedroht werde. So soll zum Beispiele nach verbürgten Angaben

Schon machte er Miene, sie zu bewältigen, als im Augenblicke der höchsten Noth sich eilige Schritte von der Seite des Dorfbachs her hastig näherten. Im nächsten Moment sprang zwischen den Bäumen ein Mensch hervor, den Elisabeth sofort als den jungen Mann erkannte, den Mutter Babet ihr für den Sohn des Altbauern bezeichnet hatte.

Der Lieutenant ließ seine Beute fahren und wandte sich mit durchbohrenden Blicken und mit vor Wuth zitternder Stimme an den jungen Mann:

„Was suchen Sie hier?“

„Jemanden, der der Hülfe bedarf und darum rief,“ entgegnete ruhigen Auges und mit fester Stimme der Sohn des Altbauern. „Und wenn ich nicht irre,“ fuhr er fort, indem er sein Auge auf Elisabeth richtete, die zitternd und verlegen da stand, „so ist es jene junge Dame, die Sie vermuthlich so erschreckt haben, daß sie jenen Hülferuf ausstieß!“

„Und wenn dem so wäre, was geht das Sie an?“ sagte der Lieutenant barsch, der den Ausweg, den der junge Mann so human durch seine Worte angedeutet, entweder nicht verstand oder in seiner maßlosen Verblendung nicht verstehen wollte.

„Wir wollen uns nicht streiten, mein Herr,“ entgegnete nunmehr kalt und verächtlich Richard, wie Mutter Babet den jungen Mann genannt hatte; „die junge Dame mag das Weitere entscheiden!“

Und sich an Elisabeth wendend, die mit sichtlichem Zagen und Bangen dem Vorgange folgte, fragte er diese:

„Mein Fräulein, bedürfen Sie meines Schutzes, so bitte ich, über mich befehlen zu wollen; ich bin gern erbötig, Ihnen zu Diensten zu sein!“

„Ich nehme gern und freudig dankbar Ihr ehrenhaftes freundliches Erbieten an, mein Herr,“ stammelte Elisabeth, bald roth, bald blaß werdend, „und bitte Sie, mich nach Sonnenthal in die Wohnung der Mutter Babet zurückzuführen zu wollen!“

„Sie haben gehört, Herr Lieutenant; ich empfehle mich Ihnen!“ sagte Richard zu dem Baron, den die Wuth sprachlos gemacht zu haben schien, bot Elisabeth seinen Arm und war im Begriff zu gehen.

die Hälfte des in Berlin konsumirten Fleisches von krankem Vieh herrühren. (Ist doch wohl übertrieben.) Der Hausirhandel mit Fleisch sollte polizeilich verboten, zugleich aber vorgeschrieben werden, daß beim Verkaufe von Fleisch, welches, obgleich von krankem Vieh herrührend, doch noch genießbar sei, dies dem Käufer bei Strafe mitgetheilt werde. Redner stellt einen Antrag in diesem Sinne, der nach kurzer Diskussion angenommen wird. Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Einführung eines Gesetzes, welches die Gewährleistung bei Krankheiten der Schlachtthiere einheitlich regelt“, referirt Dietrich-Kassel. Ausgehend von der oft bedeutenden Verschiedenartigkeit der bezüglichen Bestimmungen in den verschiedenen Staaten des deutschen Reiches empfiehlt er auf Grund der Verbandsberathungen eine Petition an den Reichskanzler zu richten, und diesen um seinen Beistand zur Herbeiführung der obigen einheitlichen Regelung zu ersuchen. Der dahingehende Antrag des Referenten wird genehmigt. Ueber den dritten Gegenstand, „Viehversicherungswesen“, referirt Dietrich-Kassel ebenfalls. Er bejwörtet die Forderung der Versicherung des Viehes gegen Krankheiten, namentlich gegen Trichinosis durch Gründung von Vereinen, zunächst im Wohnorte der Schlächter, ferner durch Bezirksvereine und allgemeine, sich durch das ganze Land ausdehnende Versicherungsvereine. Die Versammlung lehnt es nach längerer Debatte ab, vom Verbandsaus die Sache in die Hand zu nehmen. Der vierte Gegenstand der Tagesordnung, „Bericht über Einführung von Arbeitsnachweismbüchern, Arbeits-, resp. Legitimationsbüchern, schriftlichen Lehrverträgen und Lehrbriefen“, erörtert Schmölzer-Erfurt. Nachdem das eingehende Referat lebhaft besprochen worden, wird schließlich eine Kommission mit dem Entwurfe eines Arbeitsbuches beauftragt. Ueber den Entwurf soll der Kongress in seiner zweiten Sitzung entscheiden. Berger-Viegnitz bejwörtete die Eintheilung des Verbandes in Bezirksverbände und stellt einen diesbezüglichen Antrag, welcher angenommen wird. Burg-Berlin empfiehlt gleichmäßige Aufnahmestunden der Mitglieder, (Meister und Gesellen) besonders für neugebildete Innungen. Die Versammlung entscheidet sich zustimmend.

## Fahrplan

nach den Nordseehädern

**Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,**

durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August.“

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag, den 16. Juli, 10 Uhr 20 Min. Morgens.

Mittwoch, „ 18. „ 11 „ — „ Nachmittags.

Freitag, „ 20. „ 1 „ 30 „ Nachmittags.

Passage-Preise von Wilhelmshaven nach Norderney und vice versa: Einfache Fahrt, Erwachsene 10 Mk. — Kinder unter 10 Jahren sowie Dienstboten, welche die Herrschaft begleiten 6 Mk. — Hin und zurück (einmalige Hin- und Herfahrt) für die Dauer des Fahrplans, Erwachsene 15 Mk. — Kinder sowie Dienstboten, in Begleitung ihrer Herrschaft 9 Mk. — Von Wilhelmshaven nach Wangeroog und Spiekeroog und vice versa: Einfache Fahrt für Erwachsene 9 Mk. — Für Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten, in Begleitung ihrer Herrschaft 6 Mk.

Da aber vertrat ihm der Lieutenant den Weg und rief:

„Mit welchem Rechte, Herr, werfen Sie sie sich zum Schutze dieser Dame auf?“

„Machen Sie keine unnützen Redensarten mehr und ziehen Sie wenigstens künftig bei derlei Abenteuern die Lieutenant-Uniform nicht an, Sie beschimpfen diese und entehren die Spauletten!“ entgegnete Richard mit beißendem Spotte über die Uniform, die der Baron, wahrscheinlich des Effects wegen, den die Lieutenant-Uniformen sonst bei Damen üben, wirklich trug.

Das war aber zu viel für das hitzige hochadlige Blut des Barons, und vielleicht auch froh darüber, einen Gegenstand zu haben, an dem er seine ganze Wuth auslassen konnte, riß er seinen Degen heraus und stürzte gleich einem Rasenden auf Richard ein, dem er die Spitze auf die Brust setzte. Im selben Augenblicke aber hatte dieser des Lieutenants Arm ergriffen und ihm den Degen entwunden, den er wie eine Nadel zerbrach und die Stücke dem Lieutenant vor die Füße warf. Ruhig bot er hierauf Elisabeth von Neuem den Arm, um sie zurück nach Sonnenthal zu führen, während Lieutenant Oskar, wüthend vor Scham und Aerger, keines Wortes mächtig, zähneknirschend und oft ohnmächtig die Faust ballend, nach dem Gute zurückkehrte.

Mutter Babet war nicht wenig erstaunt und erschrocken zugleich, als sie Elisabeth zurückkehren sah. Und obenem in Begleitung Richard's, des Sohnes des Altbauern. Was mußte das zu bedeuten haben? Was konnte vorgefallen? Sie sollte es bald erfahren und noch mehr erfahren, daß Elisabeth's Ahnung sich so rasch erfüllt hatte. Als Elisabeth die Erzählung ihres Begebnisses mit Oskar beendet, kam man überein, daß Mutter Babet am andern Morgen nach dem Gute gehen sollte, um dem Gutsherrn die Begebenheit der Nacht mitzutheilen und ihm zugleich anzukündigen, daß Elisabeth unter solchen Umständen nicht in ihre Stellung zurückkehren könne.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Submission auf Lieferung von 320 Centner Ballasteisen in Stücken von 50 K. nach bestimmtem Modell.

Termin:

**Mittwoch, 1. August,  
Nachm. 5 Uhr.**

Lieferungsbedingungen sind in der Registratur zur Einsicht ausgelegt und können von dort gegen Erstattung der Kosten schriftlich bezogen werden.

Offerten sind mit der Aufschrift:  
„Offerte auf Ballast-Eisen“

zu versehen.

Wilhelmshaven, 3. Juli 1877.  
Kaiserliche Werft.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 11. Juli 1877.

Auf der hiesigen Werft sollen

3 massive Abortgebäude,  
3 massive Müllgruben

erbaut und die dazu erforderlichen Arbeitsleistungen und Materiallieferungen im Termin am

**Montag, 23. d. Mts.,  
Mittags 12 Uhr,**

verbunden werden.

Die Submissions-Bedingungen nebst Kosten-Anschlags-Extract und Zeichnung sind in der diesseitigen Registratur zur Einsichtnahme ausgelegt; daselbst können auch Copien von den Bedingungen und dem Anschlags-Extracte gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Abortgebäude“

sind bis zur vorgeschriebenen Zeit versiegelt und frankirt an uns einzusenden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

In den Tagen

**am 16., 17., 18., 19.,  
20., 23. u. 24. d. Mts.**

wird die 1. Secartillerie-Compagnie im Verein mit der Matrosen-Artillerie-Compagnie Schießübungen abhalten mit blind- und scharfgeladenen Granaten vom Heppenser Fort in der Richtung zwischen den Wöolen und Schwarzer Batterie nach den Oberahnschen Feldern.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1877.

Der Königl. Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 14. Juli 1877.

**Öffentliche gemeinschaftliche  
Sitzung der städtischen Col-  
legien im Magistratslokale**

**Dienstag, 17. Juli,  
Nachm. 4 Uhr.**

Tagessordnung:

1. Antwort des Ober-Präsidiums über Bewilligung einer Staatsbeihilfe zu den Kosten der Pflasterung der Wallstraße.
2. Wegestatut.
3. Eichungsamt.
4. Stadtbebauungsplan.
5. Feststellung der Fluchtlinie für einen Privatbau in der Wallstraße.
6. Erwerb von Räumlichkeiten zu einem provisorischen städtischen Lazareth.
7. Schul-Angelegenheiten:

- a. Gymnasium;
  - b. Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zur Mittelschule;
  - c. Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zu einer zu gründenden höheren Töchterchule.
- Der Magistrats-Dirigent.  
Nakszynski.

## Vermischte Anzeigen.

### Gesucht.

Umstände halber ein ordentliches Mädchen auf sofort

**Noonstraße 6, 1 Tr.**

### Zu vermieten.

Zum 1. August ex. ist an der Noonstraße eine möblirte Stube nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Heute Sonntag, den 15. Juli:

### Großer

**BALL**

bei **Wwe. Meyer, Neuende.**

## Westings Bierhalle.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

### Große

**Tanzmusik.**

Zum Waschen und Reinmachen empfiehlt sich

**Wwe. Oltmanns,**

Alte Straße Nr. 12.

### Zu vermieten.

Zum 1. August eine Unterwohnung in Mes.

**Harksen.**

### Zu vermieten.

An 2 junge Leute eine geräumige Stube. Schuhmacher **S. Selmerichs** in Mes.

Jeden Tag von Morgens 11 Uhr an:

## frische Granat.

Auch gebe davon außer dem Hause ab. **Schramm.**

### TECHNICUM

MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

## Fertige Särge

**Tobias** in Heppens.

## KAISER-SAAL.

Dienstag, den 17. Juli 1877:

## Erstes Großes Concert

der Tyroler-Concert-Sänger-Gesellschaft

**Walek** (5 Damen u. 3 Herren)

aus dem Zillerthal — in heimatlicher Landestracht.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

**Albert Thomas.**

## Langners Sommergarten.

(Bade-Anstalt).

**Restauration und Kegelbahn.**

Heute Sonntag, den 15. Juli:

## Hamburger Backhühner.

Bier auf Eis und Weine in bekannter Güte.

Täglich: Frischer Caffeeuchen.

**C. Langner.**

## Feinste Raffinade

bei Broden à Pfund 54 Pfg. empfiehlt

**F. G. Oetken,**

Noonstr. Nr. 9.

### Zu vermieten.

Stube nebst Schlafkammer an anständige junge Leute mit oder ohne Beköstigung

**Bismarckstr. 56a.**

## Westings

## Volkstheater.

Montag, den 16. d. M. und folgende

Tage:

## Concert & Darstellung

der Gesellschaft Tobisch.

### Gesucht.

Zum 1. August ein Dienstmädchen.

**F. A. Schumacher.**

## Cigarren,

gut abgelagert, von 30 bis 120 Mf. per Mille empfiehlt

**F. G. Oetken,**

Noonstr. Nr. 9.

## Kaiser-Saal.

Heute Sonntag:

### Großer

**BALL.**

**Albert Thomas.**

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Kiry's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Wähler's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranter verläumt, sich den Auszug kommen zu lassen.

Dieses Buch ist vorrätzig in der Exped. d. Bl.

### Stelle-Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle, am liebsten als Hausmädchen, auf gleich oder zum 1. August.

**Hinterstraße 14.**

Dittrichenstr. 25 b. Breitenfeld sind Möbel u. Hausgeräth billig zu verkaufen.

50 Pf. jedes Stück 50 Pf.

Roonstr. 106. M. HITZEGRAD & CO. Roonstr. 106.

➔ Nur drei Tage! ➔

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt u. N. folgende Sachen zu dem ganz

enorm billigen Preise von nur

➔ 50 Pfennigen ➔

das Stück am Sonntag, den 15., Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Juli zu verkaufen:

### **Haushaltungsgegenstände:**

Kaffeebretter, Brodkörbe, Kaffeebüchsen, Theebüchsen, Messerförbe, Reibsiebe, Müll- u. Krümelschuppen, Hamburger Brodtrommeln, Spucknapfe, Gbbestecks, Bouillon sieve, Kaffeetrichter, Speiseglocken, Thee- u. Gblöffel, Milchgüsse, Leuchter zc.

### **Außerdem:**

Chemisettgarnituren, Steinnuß-Colliers, Stahl- u. vergoldete Uhrketten, Schleppenträger, Fächer, Strumpfbänder, Gummi-schürzen, Kindertaschen, Schreibmappen, Briestaschen, Cigarrenetuis, Visitenkartentaschen, Pottresors, Muschel-Portemonnaies, Sammtrahmen, Patentträger, Cartonagen, Uhrhalter, Kammgarnituren, Garderoben-, Handtuch- u. Schlüsselhalter, Wandtaschen, Etagèren, Knäuelbecher in Holz u. Marmor, Tintenfässer in Bronze, Holz u. Marmor, Stiefelknechte, Cigarrenkasten, Holz-, Toilette- u. Handschuhkasten, Nähtoiletten, Zahnbürstenhalter, Feuerzeuge, Visitenkartenschalen, Aschbecher, Tischglocken und verschiedene andere Sachen.

M. Hitzegrad & C., Roonstr. 106.